

## **Erfahrungsbericht – Université Paris Ouest Nanterre La Défense**

### **Vorbereitung**

#### Bewerbung

Da es sich bei meiner gewählten Gasthochschule um eine Partneruniversität handelt, lief meine Planung über das International Office der HSD ab. Der Bewerbungsschluss für die Aufnahme in das Erasmus+ Programm war der 31. Januar 2016, sodass ich bis zu dieser Frist entschieden hatte, ein Auslandssemester in Frankreich zu absolvieren. Daraufhin hatte man zwei weitere Monate Zeit sich die Hochschulen auszusuchen, die man am ansprechendsten fand. Meine erste Präferenz war die Universität in Nanterre, sodass ich Ende März die freudige Nachricht erhalten hatte, dass ich nach Paris darf!

#### Organisation

Nachdem die erste Hürde geschafft war und ich die Zusage aus Nanterre hatte, begann die eigentliche Organisation. Die Frist bis zu welcher ich alle Unterlagen einzureichen hatte, umfasste leider nur zwei Wochen, sodass es nun ziemlich stressig wurde. Die Dame aus dem International Office in Nanterre – *Nanka Stoyanov* – ist jedoch glücklicherweise sehr nett und hat schnell geantwortet. Ich erhielt einen Katalog, welcher sämtliche Kurse der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften umfasste, unabhängig vom Studiengang oder Semester. Es war möglich alle Kurse zu mischen, was sich im ersten Moment sehr positiv und nach großer Vielfalt anhört, im Endeffekt jedoch zu Chaos geführt hat. Doch dazu später mehr. Auf Anfrage erhielt ich dann auch das zugehörige Modulhandbuch der SEGMI (*UFR Sciences Economiques, Gestion, Mathématiques et Informatique*) Fakultät aus Nanterre, sodass ich mein Kursanrechnungsformular erstellen konnte. Die Bestätigung meiner Kursauswahl gestaltete sich jedoch deutlich schwieriger als gedacht, da die Modulbeschreibungen auf Französisch waren und ich erst einmal alles übersetzen musste. Zweitens, vereinen die Kurse in Nanterre zum Großteil eine sehr geringe ECTS-Anzahl auf sich (viele Kurse, die nur einige Wochen dauern und demnach nur 1.5 ECTS bringen). Mein Kursanrechnungsformular umfasste also eine Vielzahl an Kursen und war daher etwas verwirrend. Glücklicherweise, habe ich Unterstützung von meiner Französischdozentin an der HSD bekommen, sodass ich doch noch alle Unterlagen rechtzeitig beisammen hatte und die Frist in Nanterre einhalten konnte.

#### Unterkunft

Nanterre besitzt ein Studentenwohnheim (*Résidence Universitaire*) für welches man sich im Zuge des Einsendens der Unterlagen bewerben kann. Priorität haben jedoch diejenigen Studenten, welche ein volles Jahr in Paris verbringen, sodass ich als Studentin für ein Semester, keinen Platz bekommen hatte. In Anbetracht der Kosten der *Résidence*, würde ich definitiv empfehlen sich dort zu bewerben! Die genaue Höhe der Miete weiß ich nicht, sie liegt jedoch deutlich unter dem, was in der Pariser Region ansonsten auf einen zukommt. Berichten derjenigen zufolge, die ein Zimmer im Studentenwohnheim erhalten hatten, sei dies jedoch in keinem besonders guten Zustand, da die Gemeinschaftsküche äußerst unvollständig wäre und auch die Zimmer nicht gerade sauber wären.

Auf Empfehlung der Hochschule, habe ich mich auch bei der *Cité Internationale Universitaire de Paris* beworben. Eine Art Kleinstadt, bestehend aus verschiedenen Häusern verschiedener Länder, in welchen ausländische Studierende wohnen können. Auch hier ist die Miete verhältnismäßig gering, jedoch ist die Bewerbung recht aufwendig. Eingereicht werden müssen beispielsweise ein Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben eines Professors. Leider hatte ich jedoch auch hier kein Glück.

Fündig geworden bin ich auf der Seite *appartager.com*, eine Art *WG gesucht*. Auch wenn sich die Suche schwierig gestaltete, da der Wohnraum in Paris begrenzt und die Preise extrem hoch sind, habe ich eine super Unterkunft gefunden. Gemeinsam mit einem jungen Franzosen wohnte ich in Courbevoie, einem westlichen Pariser Vorort, der sich neben der Bürostadt La Défense befindet. Die Lage war optimal, da ich von hier aus sowohl schnell in Nanterre als auch in Paris war. Die Miete war bezahlbar, sodass ich wohnungsmäßig wirklich rundum zufrieden war. Generell empfiehlt es sich Augen und Ohren offen zu halten und gegebenenfalls auch in sozialen Netzwerken rumzufragen, denn über Beziehungen etwas zu finden erleichtert die Suche enorm. In Frankreich besteht außerdem die Möglichkeit für Studenten, Wohngeld zu beantragen (*CAF*). Es sind zwar einige Dokumente erforderlich, jedoch hilft dies deutlich bei der Finanzierung des Auslandsaufenthaltes.

## **Studium an der Gasthochschule**

### Beginn

Nachdem nun vorerst alles geregelt war, konnte es losgehen! Das International Office der Universität in Nanterre lud alle ausländischen Studierenden zu einem Infotag Anfang September ein. Während des Treffens erhielten wir Informationen über die administrative Abwicklung des Semesters, weitere Themen wie die Stundenpläne, wurden jedoch nicht angesprochen. Wir erhielten lediglich ein Infoheftchen, in welchem unter anderem ein Ansprechpartner angegeben war. Leider ließ sich meiner jedoch gut Zeit mir zu antworten, sodass ich die ersten Tage damit verbrachte, mich in der Uni durchzufragen um herauszufinden, wann ich wo sein sollte. Wie bereits oben kurz angesprochen, bestand mein Learning Agreement aus unterschiedlichen Kursen verschiedener Semester und Studiengänge der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Einige Kurse lagen zeitlich parallel, andere wurden gar nicht angeboten, sodass ich dieses nahezu neu aufsetzen musste. Als nun alles geklärt war, konnte ich mich endlich vollkommen auf das Semester freuen!

### Vorlesungen

Mit den Vorlesungen war ich zufrieden. Die meisten Veranstaltungen bestanden aus einer Hauptvorlesung und einem dazugehörigen TD (*travaux dirigés*, eine Art Tutorium und verpflichtend). Anfangs überwog der Schock, wenn man in einer Vorlesung saß, der Professor womöglich kein Skript hatte und man wirklich nur Bahnhof verstand. Sowohl die Professoren, als auch die Studenten waren jedoch sehr offen und hilfsbereit, wenn man Fragen hatte! Das Verständnisproblem legte sich auch ziemlich schnell. Auch wenn man trotzdem nicht alles versteht, kommt man wirklich schneller in eine Sprache rein, als man denkt! Hilfreich ist auch das Angebot der Sprachfakultät, die extra Kurse für ausländische Studierende anbietet. Das Angebot umfasst mündliche, schriftliche sowie kulturelle Kurse, die nach Sprachniveau eingeteilt werden und für Erasmusstudenten kostenlos sind. Mein Vorlesungsalltag gestaltete sich also sehr abwechslungsreich, ich hatte sowohl Präsentationen vorzubereiten, kleine Ausarbeitungen abzugeben als auch Projekte durchzuführen, sodass ein Praxisbezug bestand und man die Sprache wirklich aktiv anwenden konnte.

### Prüfungen

Zum Ende des Semesters wurde es noch einmal chaotisch. Da die interne Kommunikation in Nanterre eher suboptimal abläuft, stand ich auf einigen Prüfungsplänen nicht drauf. Im Endeffekt war dies nicht schlimm, da ich dennoch mitschreiben durfte. Das Gefühl war trotzdem nicht gut, da ich ohnehin nervös war. Prüfungsart und -Aufbau unterschieden sich zwischen den Fächern. In den TDs hatte man bereits Zwischenprüfungen. Viele der Abschlussprüfungen waren Multiple Choice (Negativpunkte!), es gab jedoch auch Klausuren mit offenen Fragen. Vom Niveau empfand ich die Prüfungen als anspruchsvoll. Sie waren machbar, man musste jedoch etwas dafür tun. Die Prüfungsphase liegt in den ersten beiden Januar Wochen, nach Ende der Weihnachtspause.

## Alltag und Freizeit

### In Nanterre

Die Universität bietet ein sehr vielfältiges Sportangebot an, welches man für etwa 40 Euro pro Semester das ganze Semester nutzen kann. Von Fitnesskursen über Ballsportarten bis hin zu Kampfsport ist wirklich alles dabei. Des Weiteren, befindet sich auf dem Campus ein eigenes Schwimmbad welches man gegen einen geringen Aufpreis ebenfalls benutzen kann.

Innerhalb der Uni gibt es eine eigene Organisation welche sich Nanterasmus nennt und wirklich eine Vielzahl an Aktivitäten plant. Gemeinsam gibt es zum Beispiel Wein- und Käseverkostungen, Schnitzeljagten durch Paris, Karaoke-abende, Picknicks, Partys... Die Studenten geben sich hierbei wirklich super viel Mühe und es hat auch immer Spaß gemacht an den Veranstaltungen teilzunehmen. Diese sind auch perfekt um andere Studierende kennenzulernen!

Ein weiterer Pluspunkt der den Alltag in Nanterre betrifft, ist die Mensa. Das Essen dort schmeckt wirklich sehr gut, umfasst eine ziemlich große Auswahl und ist sehr günstig.

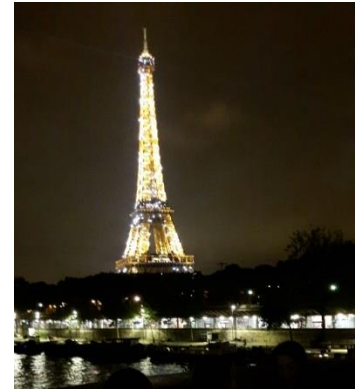
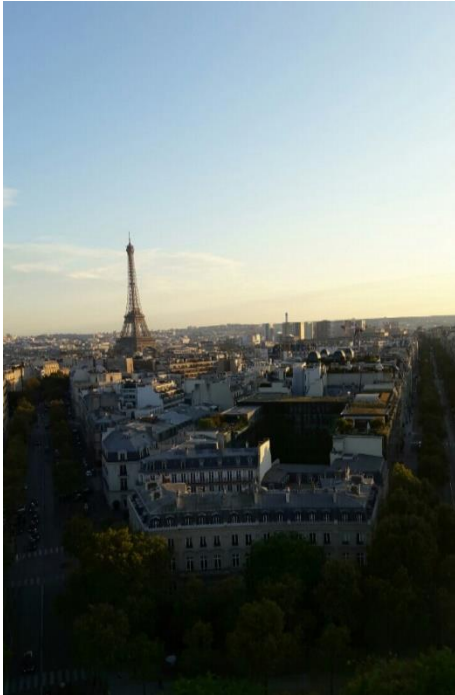
### In Paris

Kommen wir zum Highlight: Paris. Für mich persönlich der ausschlaggebende Faktor bei der Wahl der Partnerhochschule. Da Nanterre mit dem RER (in etwa die Pariser S-Bahn) nur circa 10 Minuten von Paris entfernt liegt, habe ich in meiner Freizeit kaum Zeit in Nanterre verbracht.

Paris ist unglaublich vielseitig und hat wirklich ein ganz eigenes Flair. Auch wenn Paris wirklich nicht günstig ist, ist dies meiner Meinung nach eine super Stadt um ein Auslandssemester zu absolvieren und das Leben als Erasmusstudent zu genießen. In Paris gibt es einfach unglaublich viel zu sehen und zu erleben auch abseits der international bekannten Sehenswürdigkeiten. Besonders toll an Paris finde ich, dass man viel fußläufig erreichen kann, da die Wege sehr kurz sind und man somit nicht unbedingt an die Metro gebunden ist, wodurch man die Stadt ganz anders erleben kann.

Paris ist ganz besonders attraktiv, wenn man kunst- und kulturinteressiert ist, da sich hier wirklich eine Vielzahl an Museen und Sehenswürdigkeiten aneinanderreihet. Als Europäischer Staatsbürger unter 26 Jahren ist der Eintritt für viele dieser Sehenswürdigkeiten kostenlos. Hierzu zählen beispielsweise das Centre Pompidou, das Louvre, der Arc de Triomphe oder aber auch das Pantheon. Auch das Shoppingherz lässt Paris eindeutig höherschlagen. Neben den großen, internationalen Modemarken die man nahezu in jeder Metropole findet, sieht man äußerst viele kleine Boutiquen und Schmuckläden von Pariser Designern. Praktisch ist, dass alle großen Einkaufszentren wie beispielsweise *Les Halles* oder *Les Quatre Temps* auch sonntags geöffnet haben. Mein Lieblingsort ist das Viertel Le Marais gewesen, in welchem ich gerade am Wochenende gerne meine Zeit verbracht habe. Hier fühlt man sich vollkommen ins Mittelalter zurückversetzt und findet beispielsweise viele kleine Boutiquen und Cafés.

Nach Einbruch der Dunkelheit, kann man in Paris so einiges erleben! Jede Woche mittwochs bietet das *Café Oz*, eine Art Tanzkneipe nahe Châtelet, eine Erasmusfeier an, welche eintrittsfrei ist. Donnerstags gibt es im *Mix Club*, welcher sich direkt am Gare de Montparnasse befindet, ebenfalls eine eintrittsfreie Erasmusfeier. Beide Veranstaltungen machen wirklich super viel Spaß, da man die unterschiedlichsten Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernt und einfach gemeinsam die tolle Zeit feiern kann. Abseits der Erasmuspartys haben beispielsweise die Viertel rund um Bastille oder Oberkampf einiges zu bieten. Hier findet man einige Bars sowie Discos und wenn man sich ein bisschen umschauf findet man auch eigentlich immer etwas, das ins Budget passt. An den wärmeren Tagen ist es einfach nur super schön sich mit ein paar Freunden an die Seine zu setzen und ein kleines Picknick zu machen, das habe ich immer sehr genossen.



## Fazit

Mein Fazit über mein Auslandssemester an der Universität Paris Ovest Nanterre La Défense fällt sehr durchwachsen aus. So kam es auch, dass ich Paris mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen habe. Die Stadt hat mich wirklich fasziniert und ich würde immer wieder zurückkehren und erneut eine Zeit in der Pariser Region leben wollen. Ich habe tolle Menschen kennengelernt über deren Bekanntschaft ich mehr als glücklich bin. Sprachtechnisch habe ich mich denke ich auch deutlich verbessert, besonders was den mündlichen Ausdruck angeht, man verliert einfach irgendwann die Scheu zu sprechen und die Angst Fehler zu machen. Auch wenn ich sehr viele Deutsche Studierende kennengelernt habe, kommt der Fortschritt alleine schon durch den Unialltag. Der Unialltag ist jedoch auch der größte Problempunkt. Ich habe Nanterre als eine organisatorische Katastrophe empfunden und auch den anderen Studierenden aus anderen Fakultäten ging es ähnlich. Das International Office macht seine Arbeit meiner Meinung nach echt gut, allerdings sind die Fakultäten an sich, wie ich finde, mit der Verwaltung der ausländischen Studierenden überfordert. Die Universität in Nanterre ist mit circa 32.000 Studenten wirklich sehr groß und ich habe das Gefühl, dass die Verwaltung dem damit verbundenen organisatorischen Aufwand nicht gerecht wird. Die Zuständigkeiten sind einfach nicht deutlich geklärt und ich wurde beispielsweise häufig von Büro zu Büro geschickt, bis sich jemand gefunden hatte, der sich verantwortlich für meine Fragen fühlte. Nichtsdestotrotz, habe ich vielleicht auch gerade durch dieses Chaos, Erfahrungen gemacht an denen ich gewachsen bin und ich denke gerade dann, wenn auch mal nicht alles glatt läuft und man sich seinen Weg etwas freikämpfen muss, wächst man über sich selber hinaus.

Abschließend würde ich die Universität in Nanterre weiterempfehlen unter der Voraussetzung, dass man dazu bereit ist, viel organisatorischen Aufwand auf sich zu nehmen und Eigeninitiative zu zeigen. Hat man sich nämlich erstmal durch den Verwaltungsdschungel gekämpft, steht einer unvergesslichen Zeit mit vielen wertvollen Erfahrungen nichts mehr im Wege!